9. Studientage Komplexe Suchtarbeit

Tabu trifft Praxis

13. - 14. April 2026 **Steiermarkhof Graz**

Bild: R.R. Willi Arndt

Caritas

Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich

Titelbild
R. R. Willi Arndt
(freischaffender Künstler Graz)
* 24.04.1963 - † 23.08.2023

Impressum
Caritas Diözese Graz-Seckau
Kontaktladen und Streetwork im Drogenbereich
Orpheumgasse 8, 8020 Graz
Tel +43 316 772238
streetwork@caritas-steiermark.at
www.streetwork.caritas-steiermark.at
Instagram: triptalksgraz

Organisation und inhaltliche Konzeption
Christoph Becker
Liselotte Fürböck
Katja Körndl
Harald Ploder
Martina Raiser
Michael Unkelbach
Roland Urban
Ulf Zeder

Veranstaltungsort
Steiermarkhof Graz
Ekkehard-Hauer-Straße 33
8052 Graz
Zimmerreservierung: www.hotel.steiermarkhof.at/buchen

Anmeldung
Die Anmeldung zu den Studientagen ist online möglich unter www.studientage.at

Ansprechperson
Harald Ploder
Orpheumgasse 8/I
8020 Graz
0676 / 88015 358

studientage@caritas-steiermark.at

Tickets
Normalpreis: € 350

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Kolleg*innen!

In Zeiten wie diesen ist die Organisation einer Veranstaltung im Umfang der Studientage Komplexe Suchtarbeit genauso wenig ein Spaziergang im Park, wie es ist, Tabus offen zu beleuchten und mit ihnen zu brechen. Nichtsdestotrotz sehen wir es nach wie vor als unsere Aufgabe, Gelegenheiten zur kritischen Auseinandersetzung mit unserem Tun nicht nur zu nutzen, sondern aktiv zu schaffen.

Im Interesse der Adressat*innen unserer Arbeit müssen wir kritische Haltungen bewahren. Es ist wichtig festzuhalten, dass die Rahmenbedingungen einer (auch professionell unterstützenden) Solidargesellschaft derzeit oft entlang politischer Interessen und nicht nach professionellen Perspektiven getroffen werden. Trotz aller gebotenen Bescheidenheit müssen wir uns äußern: Als Expert*innen für die Lebensrealitäten von Substanzgebrauchenden könnten wir bessere Entscheidungen für eine gerechte und unterstützende Gesellschaft treffen als jene, die durch Abwertung und gesellschaftliche Spaltungen zu Entscheidungsverantwortlichen werden.

In gewohnter Manier möchten wir die Studientage Komplexe Suchtarbeit nutzen, um in Vorträgen, Workshops und Gesprächen gemeinsam neue und kritische Perspektiven zu entwickeln sowie innovative Lösungen zu erarbeiten. Lassen Sie uns gemeinsam den Weg zu einer offenen und verständnisvollen Begleitung, Beratung und Betreuung von substanzgebrauchenden Menschen beschreiten!

Es freut uns sehr, auch die 9. Studientage Komplexe Suchtarbeit wieder im Grazer Steiermarkhof veranstalteten zu dürfen, wo unsere Gäste erstmalig auch die Möglichkeit haben, direkt im Haus zu übernachten!

Wir freuen uns auf eine produktive und erkenntnisreiche Zeit mit Ihnen!

Harald Ploder und das Team von Caritas Kontaktladen und Streetwork im Dogenbereich

PROGRAMM

	Montag, 13. April 2026
13:00 Uhr	**Eröffnung und Begrüßung**
13:30 Uhr	**Impulsreferat Ulf Zeder** ... Naja, wie die da oben halt wollen.
14:15 Uhr	**Pause**
14:45 Uhr	**Impulsreferat Jonas Montagna & Sophie Schiefler** Microdosing und Ketamin-gestützte Behandlungen bei Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und Komorbiditäten
15:30 Uhr	**Impulsreferat Heino Stöver** Drogenkonsumräume – der lange Weg zu einer verbraucher*innen-orientierten Drogenhilfe/-politik
16:15 Uhr	**Pause**
16:45 Uhr	**Impulsreferat Ulla Scharfenberg** Genderdiversität
17:30 Uhr	**Impulsreferat Lars Schäfer** Leben ohne Limit – Über die Arbeit mit hochriskant konsumierenden Jugendlichen
18:15 Uhr	**Pause**
18:30 Uhr	**Abendessen**

	Dienstag, 14. April 2026		
09:00 Uhr	**Gemeinsames Ankommen**		
	Workshops Vormittag		
09:30 Uhr	**WS1: Jonas Montagna & Sophie Schiefler** Microdosing und Ketamin-gestützte Behandlungen bei Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und Komorbiditäten **WS2: Ulla Scharfenberg** Gendersensible Sprache – Konfrontation mit der eigenen Haltung	**WS3: Maria Ketscher & Lars Schäfer** We can be heroes – hochriskant konsumierende Jugendliche **WS4: Claudia Kaufmann & Jutta Korosec** Schwangerschaft als Chance – Interventionen und Veränderungspotenzial in der Suchthilfe	**WS5: Gerhard Hintenberger** Anwendung von KI im Beratungskontext der sozialen Arbeit **WS6: Klemens Michlmayr** Gelingen und Scheitern in professionellen Beziehungen **WS7: Christoph Becker & Martina Raiser** Deeskalationswerkstatt – Begleiten und Leiten in krisenhaften Situationen
13:00 Uhr	**Mittagessen**		
	Workshops Nachmittag		
14:00 Uhr	**WS1: Jonas Montagna & Sophie Schiefler** Microdosing und Ketamin-gestützte Behandlungen bei Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und Komorbiditäten **WS2: Ulla Scharfenberg** Gendersensible Sprache – Konfrontation mit der eigenen Haltung	**WS3: Maria Ketscher & Lars Schäfer** We can be heroes – hochriskant konsumierende Jugendliche **WS4: Claudia Kaufmann & Jutta Korosec** Schwangerschaft als Chance – Interventionen und Veränderungspotenzial in der Suchthilfe	**WS5: Gerhard Hintenberger** Anwendung von KI im Beratungskontext der sozialen Arbeit **WS6: Klemens Michlmayr** Gelingen und Scheitern in professionellen Beziehungen **WS7: Christoph Becker & Martina Raiser** Deeskalationswerkstatt – Begleiten und Leiten in krisenhaften Situationen
17:30 Uhr	**Ende der 9. Studientage Komplexe Suchtarbeit**		

REFERENT*I

Ulf Zeder

Dr. Ulf Zeder, Jahrgang 1961, Klinischer Psychologe, Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut und Suchtkoordinator der Stadt Graz.

Ich bin in Schweden vorsozialisiert und später dann in Österreich komplettiert worden. Neben weitreichenden Interessen in diversen Disziplinen beschäftige ich mich mit „Sachverhalten“ die oft wenig hinterfragt, als selbstverständlich und allgemeingültig betrachtet werden.

Jonas Montagna

Dr. med. Jonas Montagna ist seit 2018 am Arud Zentrum für Suchtmedizin tätig und seit 2021 Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit Schwerpunkt Abhängigkeitserkrankungen. Er beschäftigt sich seit Jahren mit psychedelika-gestützter Psychotherapie, absolvierte dazu Weiterbildungen in Deutschland und ist Mitglied der SÄPT. Gemeinsam mit Sophie Schiefler etablierte er die ketamin-augmentierte Psychotherapie am Arud.

Sophie Schiefler

Sophie Schiefler ist seit 2018 am Arud Zentrum für Suchtmedizin tätig und übernahm 2023 die Funktion als leitende Psychologin. Dort verantwortet sie unter anderem das Angebot an Gruppentherapien. Ihre psychotherapeutische Ausbildung basiert auf der kognitiven Verhaltenstherapie (KVT), die sie im Laufe der Jahre durch mehrere Weiterbildungen vertieft und ergänzt hat. Sie ist seit 2025 Mitglied der Schweizerischen Ärztegesellschaft für Psycholytische Therapie (SÄPT). Einen besonderen Schwerpunkt bildet die ketamin-augmentierte Psychotherapie, die sie am Arud sowohl im Einzel- wie auch im Gruppensetting begleitet. Mit ihrer fundierten Erfahrung, ihrer praxisnahen Arbeitsweise und ihrem Engagement für innovative Therapieformen ist Frau Schiefler eine wertvolle Referentin für diese Weiterbildungstage.

NNEN

Heino Stöver

Prof. Dr. Heino Stöver ist Dipl.-Sozialwissenschaftler und war seit 2009 Professor am Fachbereich “Soziale Arbeit und Gesundheit” sowie Geschäftsführender Direktor des Instituts für Suchtforschung an der Frankfurt-University of Applied Sciences tätig. Er ist Mitbegründer und Vorstand von akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik). Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in Bereichen der Drogenhilfeangebote, der Drogenpolitik, des gender-/männerspezifischen Drogenkonsums, der Evaluationen der Wirksamkeit von Hilfeangeboten, der Entwicklung neuer Interventionskonzepten und der Planung von bedarfsgerechten Gesundheitsversorgungsstrategien. Er ist Träger des Forschungspreises 2017 der Hessischen Hochschulen sowie des Scientific Award 2017 des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA), sowie des Publikationspreises 2020 der „Stiftung - Forschung - Bildung Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-AUS).“

Ulla Scharfenberg

Ulla Scharfenberg (kein Pronomen) ist seit 2020 selbstständig in der politischen Erwachsenenbildung und leitet Workshops und Seminare, schwerpunktmäßig im Bereich Feminismus, Gleichstellung und geschlechtliche Vielfalt. Außerdem berät und unterstützt Ulla Unternehmen und Einzelpersonen dabei, sich diskriminierungskritisch weiterzuentwickeln und die Kommunikation gendersensibel zu gestalten.

Lars Schäfer

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Erlebnispädagoge, arbeitet seit 2006 im Dialog mit Konsument*innen von illegalen Substanzen und Alkohol und mit deren Angehörigen, leitet seit 2016 das Ambulatorium Dialog – Individuelle Suchthilfe Gudrunstraße, inkl. dem dortigen Schwerpunkt für Jugendliche. Er leitet außerdem die Gruppe „Der Kleine Leuchtturm“ (Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien) und bietet klinisch-psychologische Entlastungsgespräche in den Polizeianhaltezentren in Wien an.

REFERENT*I

Maria Ketscher

Klinische und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (Psychodrama), Philosophin, arbeitet seit 2008 im Dialog mit Konsument*innen von illegalen Substanzen und Alkohol und mit deren Angehörigen, leitet seit 2022 das Ambulatorium Dialog – Individuelle Suchthilfe Nord, inkl. dem dortigen Schwerpunkt für Jugendliche. Außerdem Leitung der Psychotherapie- und der Cannabis-Gruppe.

Claudia Kaufmann

Ich bin 1985 in Wien geboren und habe 2010 mein Studium der Sozialen Arbeit am FH Campus Wien abgeschlossen. Schon während dieser Zeit zog es mich in die Suchtarbeit – ein Feld, das mich bis heute begleitet und geprägt hat. Acht Jahre lang durfte ich im stationären Setting des Anton Proksch Instituts Klient*innen auf ihrem Weg unterstützen, bevor ich 2022 zum Verein Dialog in die ambulante Suchtberatung wechselte. Besonders berührend und bereichernd empfinde ich die Arbeit mit schwangeren Frauen und Eltern. Dieses Thema ist mir auch privat sehr vertraut, da ich selbst Mutter von vier Kindern bin.

Jutta Korosec

Geboren 1962, nach dem Turnus bin ich seit 21 Jahren als angestellte Ärztin im Dialog-Individuelle Suchthilfe in Wien tätig, 18 Jahre lang als ärztliche Leiterin einer Ambulanz mit 9 Allgemeinmediziner*innen und Fachärzt*innen.
Neben der ganz allgemeinen Suchtbehandlung von Konsument*innen illegaler Substanzen und/oder Alkohol habe ich meinen fachlichen Schwerpunkt auf die Therapie von schwangeren Patientinnen und Müttern kleiner Kinder mit einer Konsum- oder Suchtproblematik gelegt.
Zu diesem Thema trage ich im Hebammenlehrgang der Fachhochschulen von Wien, Krems, Salzburg und Innsbruck vor, sowie beim Substitutions-Diplomlehrgang der Ärztekammer Wien und Niederösterreich und bei diversen Qualitätszirkeln der Ärztekammer.
Die Begleitung schwangerer Patientinnen ist für mich eine Herzensangelegenheit, bei der ich mich gerne engagiere, um die Zukunftschancen betroffener Mütter und ihrer Kinder zu verbessern.

NNEN

Gerhard Hintenberger

Psychotherapeut, Supervisor, Lehrtherapeut für Integrative Therapie, Lehraufträge und Publikationen zum Themenkreis „Digitalbasierte Beratung und Psychotherapie“, Mitherausgeber des e-beratungsjournal.net, Podcast: „Landschaftsgärtner:innen der Neurosen“.

Aktuelle Publikation: „Digitale Ansätze in der psychosozialen und psychiatrischen Arbeit“ (Psychiatrie Verlag)

Klemens Michlmayr

Klemens Michlmayr ist seit über 15 Jahren als Sozialarbeiter im Bereich Sucht und Wohnungslosigkeit tätig und leitet in der Beratungsstelle Jedmayer (Suchthilfe Wien) das Team „Beratung, Betreuung, Wohnen“. Außerdem ist er Psychotherapeut und Psychoanalytiker in Ausbildung unter Supervision und arbeitet in freier Praxis sowie in institutionellem Rahmen in der Suchthilfe Wien. Sein besonderes Interesse gilt der Verbindung von Sozialer Arbeit und Psychoanalyse, sowie der psychodynamischen Gestaltung von professionellen Betreuungsbeziehungen.

Christoph Becker & Martina Raiser

Christoph Becker ist seit 2019 im Kontaktladen und seit über 10 Jahren in der Arbeit mit suchterkrankten Menschen in verschiedensten Settings tätig. Neben der Grundausbildung Neurodeeskalation ist er ausgebildeter KISS-Trainer und hat Weiterbildungen zur Suchtarbeit mit Männern sowie mehrere Deeskalationsworkshops besucht.

Martina Raiser ist seit 20 Jahren in der Sozialarbeit und seit 2019 im Kontaktladen tätig. Im Rahmen dieser Tätigkeit und aus der Wahrnehmung als Streetworkerin mit Jugendlichen davor ist das Thema Aggression und Gewalt im Arbeitsbereich ein Allgegenwärtiges. Als Kontrapunkt zu den bisherigen Angeboten und Zugängen im Rahmen der Deeskalation hat sie die Ausbildung als Practitioner Neurodeeskalation (Ressourcenreich) absolviert und steht gerade in Ausbildung zur Achtsamkeits- und Entspannungstrainerin.

Seit 2023 bieten sie gemeinsam innerhalb der Caritas Deeskalationsworkshops mit der Ausrichtung der respektvollen, bindungsorientierten Begegnung in Eskalationen bei mehrfachbelasteten Menschen an.

VORTRÄGE

Montag, 13. April 2026

Impulsreferat Dr. Ulf Zeder

... Naja, wie die da oben halt wollen.

Hinterfragenswürdige Gesetze, gesellschaftliche Minderinformation und Diskreditierungsängste schaffen eine toxische Umgebung, in der eine optimalere Drogenpolitik und Suchtarbeit kaum gelingen kann. Gibt es eine Chance darauf, die derzeitige Situation zu verbessern oder müssen wir froh sein, wenn es nicht noch schlimmer wird?

Impulsreferat Jonas Montagna & Sophie Schiefler

Microdosing und Ketamin-gestützte Behandlungen bei Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und Komorbiditäten

Die Behandlung von Substanzgebrauchsstörungen (SUDs) stellt nach wie vor eine erhebliche Herausforderung dar, nicht zuletzt aufgrund der begrenzten Wirksamkeit derzeit verfügbarer medikamentöser Behandlungen. In den letzten Jahren hat die Forschung gezeigt, dass die glutamatergische Dysregulation im Gehirn eine wichtige Rolle bei der Entstehung von psychischen Störungen spielen kann, was Ketamin zu einem vielversprechenden Kandidaten für die Behandlung macht. Die Kombination aus Ketaminapplikationen und Psychotherapie hat das Potenzial, die psychische Flexibilität der Patient*innen zu erhöhen und die Wirkung der Psychotherapie zu verstärken.
Sowohl Vortrag als auch Workshop zielen darauf ab, unsere eigenen empirischen Erfahrungen mit der Ketamin-gestützten Behandlung bei Patient*innen mit SUDs und Komorbiditäten zu teilen, wobei der Schwerpunkt auf den individuellen Herausforderungen, der Setting-Gestaltung, den notwendigen Ressourcen und den potenziellen Wirkfaktoren der Behandlung liegt.
Im Kontext von Psychedelika, wird mit Microdosing die Einnahme subhalluzinogener Mengen psychedelischer Moleküle wie LSD und Psilocybin beschrieben. Sowohl Vortrag als auch Workshop geben einen Überblick zum Thema Mikrodosierung und untersuchen die pharmakologischen Mechanismen, den potenziellen Nutzen, die Risiken sowie die sich abzeichnende Rolle bei klinischen Anwendungen. Durch die Zusammenfassung eines breiten Spektrums von Studien, sollen Vortrag und Workshop ein gründliches Verständnis des derzeitigen wissenschaftlichen Konsenses über Mikrodosierung vermitteln und Wege für die künftige Forschung aufzeigen.

Impulsreferat Prof. Dr. Heino Stöver

Drogenkonsumräume – der lange Weg zu einer verbraucher*innen-orientierten Drogenhilfe/-politik

Drogenkonsumräume (DKR) sind Einrichtungen der Drogenhilfe, in denen erworbene Drogen unter hygienischen Bedingungen in einer stressfreien Atmosphäre unter fachlicher Aufsicht konsumiert werden können. Sie dienen vor allem zwei Zielsetzungen:
Gesundheitspolitische Ziele
Risiken des Gebrauchs v. a. intravenös applizierter Drogen, aber auch gerauchter/inhalierter Substanzen zu minimieren: Reduzierung der Morbiditäts- und Mortalitätsrisiken. Übergeordnetes Ziel ist es, das Bewusstsein der Konsumraumnutzer*innen für Gesundheitsrisiken beim Drogengebrauch zu schärfen sowie Einstellungs- und Verhaltensänderungen zu fördern. Schließlich geht es im Rahmen eines fachlichen Verbundarbeitens um die Kontaktfelderweiterung der Drogenhilfe und die Vermittlung in weiterführende Hilfs- und Therapieangebote.
Ordnungspolitische Ziele
Der öffentliche Drogenkonsum, sowie die Bildung von lokalen Drogenszenen mit den Konsequenzen von Drogenkonsum, -verkauf, Gewalt usw. sollen mit der Einrichtung von Konsumräumen reduziert werden. Zum Teil haben einige Städte Drogenkonsumräume als Kompensation für die Auflösung größerer Drogenszenen und die Dezentralisierung von Drogenhilfeangeboten eingesetzt, um der Verelendung und der desolaten gesundheitlichen und psychosozialen Lage vieler Drogengebraucher*innen in diesen Konsumräumen besser begegnen zu können.
Die Entwicklung der Einrichtung von DKR weltweit verläuft schleppend, aber forciert in jüngster Zeit durch die Herausforderungen des Aufkommens synthetischer Opioide. Der Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklungen.

Impulsreferat Ulla Scharfenberg

Genderdiversität

Geschlecht ist vielfältig und lässt sich nicht auf das binäre Muster von „männlich“ und „weiblich“ reduzieren. In Österreich gibt es fünf Möglichkeiten, das Geschlecht im Personenstandsregister zu erfassen, dennoch werden Menschen jenseits von Mann und Frau im Alltag häufig unsichtbar gemacht. Der Vortrag zeigt auf, wie der Mythos der Zweigeschlechtlichkeit die gesellschaftlichen Vorstellungen von Geschlecht prägt und wie sich die Wahrnehmung geschlechtlicher Vielfalt weiterentwickelt. Ein besonderer Fokus liegt auf den Herausforderungen, mit denen trans, inter und nicht-binäre Personen in ihrem Alltag konfrontiert sind und wie gezielte antifeministische und queerfeindliche Kampagnen ihre Würde und Sicherheit bedrohen. Der Vortrag will nicht nur Wissen über die Vielfalt von Geschlecht vermitteln, sensibilisieren und aktuelle Debatten einordnen, sondern auch dazu ermutigen, einen aktiven Beitrag zu einer diskriminierungssensiblen Praxis in Bildung, Arbeit und Gesellschaft zu leisten.

Impulsreferat Mag. Lars Schäfer

Leben ohne Limit – Über die Arbeit mit hochriskant konsumierenden Jugendlichen

Wenn Jugendliche riskant konsumieren, kann es um gefährlichere Substanzen, riskante Konsumformen oder Konsum in einem riskanten Setting gehen. Betreuende Personen sind oft mit einem schockierend achtlosen Umgang der Klient*innen mit sich selbst konfrontiert und dass das, was als Hilfe angeboten wird, nicht immer als Hilfe erlebt und angenommen wird. Im Hintergrund stehen oft psychiatrische Komor¬biditäten und Gewalterfahrungen. In diesem Vortrag wird besprochen, wie wir einen guten Umgang mit diesen Jugendlichen finden, was wir anbieten können und wo wir vielleicht Grenzen akzeptieren müssen.

Dienstag, 14. April 2026

WS1 - Jonas Montagna & Sophie Schiefler

Microdosing und Ketamin-gestützte Behandlungen bei Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen und Komorbiditäten

Die Behandlung von Substanzgebrauchsstörungen (SUDs) stellt nach wie vor eine erhebliche Herausforderung dar, nicht zuletzt aufgrund der begrenzten Wirksamkeit derzeit verfügbarer medikamentöser Behandlungen. In den letzten Jahren hat die Forschung gezeigt, dass die glutamatergische Dysregulation im Gehirn eine wichtige Rolle bei der Entstehung von psychischen Störungen spielen kann, was Ketamin zu einem vielversprechenden Kandidaten für die Behandlung macht. Die Kombination aus Ketaminapplikationen und Psychotherapie hat das Potenzial, die psychische Flexibilität der Patient*innen zu erhöhen und die Wirkung der Psychotherapie zu verstärken.
Sowohl Vortrag als auch Workshop zielen darauf ab, unsere eigenen empirischen Erfahrungen mit der Ketamingestützten Behandlung bei Patient*innen mit SUDs und Komorbiditäten zu teilen, wobei der Schwerpunkt auf den individuellen Herausforderungen, der Setting-Gestaltung, den notwendigen Ressourcen und den potenziellen Wirkfaktoren der Behandlung liegt.
Im Kontext von Psychedelika, wird mit Microdosing die Einnahme subhalluzinogener Mengen psychedelischer Moleküle wie LSD und Psilocybin beschrieben. Sowohl Vortrag als auch Workshop geben einen Überblick zum Thema Mikrodosierung und untersuchen die pharmakologischen Mechanismen, den potenziellen Nutzen, die Risiken sowie die sich abzeichnende Rolle bei klinischen Anwendungen. Durch die Zusammenfassung eines breiten Spektrums von Studien, sollen Vortrag und Workshop ein gründliches Verständnis des derzeitigen wissenschaftlichen Konsenses über Mikrodosierung vermitteln und Wege für die künftige Forschung aufzeigen.

WS2 - Ulla Scharfenberg

Gendersensible Sprache - Konfrontation mit der eigenen Haltung

Sprache prägt, wie wir die Welt wahrnehmen und miteinander in Beziehung treten. Gemeinsam wollen wir verschiedene Möglichkeiten erkunden, gendersensibel zu formulieren und die eigene Haltung in Bezug auf geschlechtliche Vielfalt reflektieren. Der Workshop verbindet fachliches Wissen mit persönlicher Auseinandersetzung: Im ersten Teil werden unterschiedliche Ansätze gendersensibler Sprache vorgestellt, ihre Chancen und Grenzen diskutiert und ganz praktisch ausprobiert. Im zweiten Teil stehen die Teilnehmenden selbst im Mittelpunkt: Welche Bilder und Annahmen zu Geschlecht habe ich? Wie kann ich binäre Denkmuster loslassen und inklusiver werden? Ziel des Workshops ist es, sprachliche Kompetenzen im Umgang geschlechtlicher Vielfalt zu stärken und die Bereitschaft zu fördern, sich auf Diversität einzulassen. So wird gendersensibles Formulieren nicht als Pflichtübung verstanden, sondern als Teil einer respektvollen und diskriminierungssensiblen Kommunikation, die ganz individuell umgesetzt werden kann.

WS3 - Maria Ketscher & Lars Schäfer

We can be heroes - hochriskant konsumierende Jugendliche

Hochriskant konsumierende Jugendliche stellen das Hilfssystem häufig auf die Probe: Wie kann man die Jugendlichen motivieren einen Termin in einer Hilfseinrichtung wahrzunehmen? Wie kann man sie dort dann dazu bekommen, über sich zu sprechen? Wie ist das, was sie erzählen einzuordnen, auch in Hinblick einer Gefährlichkeitseinschätzung? Was verändert sich in der Konsumwelt von jungen Menschen? Haben die Jugendlichen

ausreichend Problembewusstsein, das auch eine Veränderungsmotivation nach sich zieht? Und erst wenn das alles der Fall ist: Was ist dann die Hilfe, die wir anbieten können? Und schließlich die wichtigste Frage: Was muss passieren, damit die Jugendlichen das als Hilfe erleben? Auf alle diese Fragen wollen wir in unserem Workshop mit den Teilnehmer*innen Antworten finden. Neben Inputs soll es Platz geben für Fragen und dem Einbringen von eigenen Fallgeschichten.

WS4 - Claudia Kaufmann & Jutta Korosec

Schwangerschaft als Chance – Interventionen und Veränderungspotenzial in der Suchthilfe

Der multiprofessionell- psychosozial- und medizinische Workshop thematisiert die besonderen Herausforderungen und Chancen, die eine Schwangerschaft im Kontext von Suchterkrankungen mit sich bringt. Schwangerschaft wird hier als möglicher Wendepunkt verstanden – eine Lebensphase, die betroffene Frauen häufig zu Veränderungen motiviert und Fachkräften neue Ansätze für hilfreiche Interventionen eröffnet.
Vermittelt werden Fachwissen zu den Auswirkungen von Sucht und Substanzkonsum auf Schwangerschaft und Kind sowie Informationen zu den Besonderheiten verschiedener Substitutionsmittel. Auch das Thema Stillen wird aufgegriffen, indem Vorteile und Kontraindikationen vorgestellt werden.
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Neugeborenen-Abstinenzsyndrom: Symptome, Behandlungsmöglichkeiten und Empfehlungen für eine wirkungsvolle Begleitung der Patientinnen in dieser herausfordernden Phase werden beleuchtet. Darüber hinaus werden die Behandlungsstandards der Einrichtung Dialog – Individuelle Suchthilfe vorgestellt und praxisnahe Hinweise für die Betreuung schwangerer Frauen mit Suchtmittelkonsum vermittelt. So wird deutlich, wie Schwangerschaft gezielt als Chance für nachhaltige Veränderungen genutzt werden kann.

WS5 - Gerhard Hintenberger

Anwendung von KI im Beratungskontext der sozialen Arbeit

Was passiert, wenn KI-gestützte Tools Teil des professionellen Beratungsprozesses werden? In diesem Workshop setzen wir uns praxisnah und kritisch mit den Einsatzmöglichkeiten von KI im Kontext der Sozialen Arbeit auseinander. Wir loten die Möglichkeiten und Grenzen aus und erörtern, in welchen Bereichen KI unterstützend eingesetzt werden kann, beispielsweise in der Fallanalyse, bei der Dokumentation, zur Vorbereitung von Gesprächen oder in der Kommunikation mit Klient*innen.
Anhand konkreter Anwendungsbeispiele und praktischer Übungen erfahren die Teilnehmenden, welche Tools bereits heute verfügbar sind, worauf bei der Nutzung zu achten ist und welche ethischen und datenschutzrechtlichen Überlegungen eine Rolle spielen.

Ziel ist es, ein Verständnis für die Potenziale und Gefahren bei der Nutzung von KI zu entwickeln sowie erste Orientierungspunkte für einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen Technologien zu erhalten.

Zur Verfügung steht ein Raum für kollegialen Austausch in dem Fragen, Neugier, aber auch Skepsis willkommen sind.

Dienstag, 14. April 2026

WS6 - Klemens Michlmayr

Gelingen und Scheitern in professionellen Beziehungen

Scheitern und Gelingen gehören zu grundlegenden Erfahrungen in allen Lebensbereichen. In der professionellen Beziehungsarbeit stellt sich diese Frage jedoch in besonderer Schärfe, da Betreuungs- und Beziehungsverläufe selten geradlinig verlaufen. Umwege, Wiederholungen oder scheinbare Stillstände können auf professioneller Seite als Versagen wahrgenommen werden. Hinzu kommt der zunehmende ökonomische Druck im sozialen und pädagogischen Feld, der beispielsweise durch hohe Fallzahlen und eng gesteckte Rahmenbedingungen die Gefühle von Scheitern und Ohnmacht zusätzlich verstärken kann.
Im Workshop werden ausgewählte psychoanalytische Konzepte vorgestellt, die helfen, Dynamiken von Gelingen und Scheitern besser zu verstehen. Davon ausgehend werden Überlegungen zu einer psychodynamischen Gestaltung von Betreuungsbeziehungen angestellt. Durch die Einbeziehung eigener Praxiserfahrungen der Teilnehmenden werden die theoretischen Ansätze in engem Bezug zum Arbeitsalltag reflektiert und diskutiert.

WS7 - Christoph Becker & Martina Raiser

Deeskalationswerkstatt – Begleiten und Leiten in krisenhaften Situationen

Im Arbeitsfeld der niederschwelligen Suchthilfe sind Krisen sowie gewaltgeprägte Bewältigungsstrategien alltäglich. Mitarbeitende begegnen Gewalterfahrungen sowohl in den biografischen Erzählungen der Nutzer*innen als auch in ihrem eigenen Arbeitsalltag. Der Umgang mit diesen Belastungen erfordert ein hohes Maß an Professionalität, Sensibilität und Reflexionsfähigkeit.
Als Mitarbeitende sind wir dazu angehalten, professionell und wertfrei zu antworten. Fachkräfte im Bereich niederschwelliger Hilfsangebote bewegen sich bei Eskalationen häufig in einem Spannungsfeld: Einerseits sollen sie sozial verträgliche Begegnungen vorleben und einfordern, stets professionell und ruhig agieren, andererseits müssen sie ihre eigenen – oft unbewussten – emotionalen und körperlichen Selbstregulationsprozesse steuern.
In diesem Workshop schaffen wir gemeinsam Raum, um praktische Strategien zur Selbst- und Coregulierung, zum Beziehungsaufbau mit Klient*innen in krisenhaften Situationen, sowie zur Selbstfürsorge zu entwickeln. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in die Grundlagen der körpereigenen Stresssysteme werden wir im geschützten Rahmen verschiedene Methoden der Deeskalation erproben und erarbeiten.

TRIPTALKS.AT

Substanztestung in Graz

Caritas
Kontaktladen und Streetwork
im Drogenbereich

In Kooperation mit:

STLP - Steirischer Landesverband für Psychotherapie
Die Studientage sind als Fortbildung im Sinne des Psychotherapiegesetzes mit 12 Fortbildungseinheiten anerkannt.

BÖP - Berufsverband Österreichischer PsychologInnen
Die Studientage sind als Fortbildung im Sinne des PsychologInnengesetzes mit 15 Fortbildungseinheiten anerkannt.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch:

Bundesministerium Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

GRAZ GESUNDHEITSAMT

mundipharma abbvie CANCOM GL Pharma servus camurus